

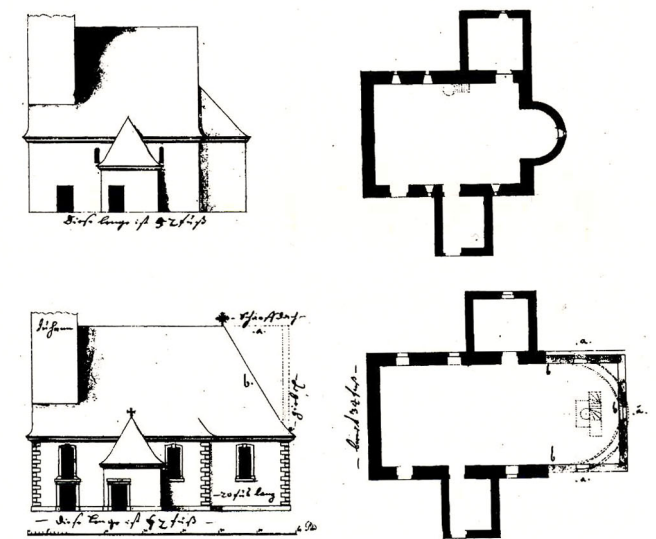
Zur Bau- und Ausstattungsgeschichte der Dorfkirche in Kaulsdorf*



30 Dorfkirche in Mahlsdorf, Ansicht von Süden, 2001

Der evangelischen Jesuskirche in Alt-Kaulsdorf sieht man auf den ersten Blick nicht an, dass sie schon seit mehr als 700 Jahren den Mittelpunkt des in seiner Anlage erhalten gebliebenen mittelalterlichen Straßenangerdorfes bildet: Sie wirkt städtisch und noch kaum betagt. (Abb. 30) Erst der Blick in das Innere mit seiner reichen Ausstattung lässt eine Ahnung von ihrer weiter zurückreichenden Geschichte aufkommen, über die bis zum Herbst 1995 nur wenige gesicherte Erkenntnisse vorlagen. Im Zusammenhang mit einer umfassenden Sanierung konnte durch archäologische Ausgrabungen, restauratorische Untersuchungen sowie eine systematische Quellenforschung ein deutlich klareres Bild gewonnen werden. Das Aussehen der Kaulsdorfer Dorfkirche kurz vor ihrem barocken Umbau von 1716 lässt sich nunmehr gut rekonstruieren. (Abb. 31) Es handelte sich um einen gedrungenen Apsissaal von ca. 17,20 m Länge und 10,50 m Breite (Außenmaße). Die Fundamente der Apsis konnten 1995 ergraben werden. Das etwa 1,13 m starke Mauerwerk des Saales ist zu großen Teilen in den Längsseiten und der Westwand des heutigen Kirchenschiffs erhalten. Es besteht aus unregelmäßig aufgeschichteten, unbehauenen oder nur gespaltenen Feldsteinen unterschiedlicher Größe. Ursprünglich könnte es einen großflächigen Verputz mit gelegentlicher Aussparung der Steinköpfe aufgewiesen haben, wie er noch an den Langhausfassaden in den Dachbereichen der beiden Anbauten zu sehen ist. Die Kirche war durch zwei nachgewiesene Südpforten zu betreten; im Westen gab es keinen Eingang. Das Tageslicht fiel durch sehr schmale Rundbogenfenster mit breitem Gewände, von denen eines im Dachbodenbereich des nördlichen Anbaus erhalten geblieben ist. Die im Grundriss von 1712 (?) wiedergegebene Fensteranordnung mit einem Apsisfenster stimmt mit den in den schriftlichen Archivalien genannten drei Apsisfenstern nicht überein. Weiterhin besaß der kleine Apsissaal damals bereits je einen nördlichen und einen südlichen Anbau sowie einen Giebelturm aus Fachwerk.

In der Gestalt der Dorfkirche vor dem Umbau von 1716 scheint der mittelalterliche Ursprungsbau im wesentlichen erhalten geblieben zu sein, denn zweifellos handelt es sich bei dem Apsissaal um einen romanischen Kirchen Grundriss. Folgt man den Fachleuten, die seine Entstehung im nordostdeutschen Kolonisationsgebiet bis spätestens um 1250 favorisieren, dann gehört die Kaulsdorfer Kirche zu den ältesten Dorfkirchen Berlins. Die in der Zeichnung von 1712 (?) wiedergegebenen Anbauten sind im Kern bis heute vorhanden. Wahrscheinlich geht nur der nördliche, die Sakristei, auf die Erbauungszeit der Kirche zurück. Sie scheint im 15. Jahrhundert auf einem älteren, auffallend mächtigen Fundament errichtet worden zu sein. Der Scheitel ihres Kreuzrippengewölbes reicht über die Sohlbank des erhaltenen Rundbogenfensters, was als Indiz für eine spätere Bauphase gelten kann. Die bauzeitliche Sakristei war demnach bedeutend niedriger. Der



31 Südansicht und Grundriss der Kirche, Zeichnung um 1712 (oben: Zustand um 1712; unten: Entwurf für den barocken Umbau)